

**Zeitschrift:** Der Freidenker [1927-1952]  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 18 (1935)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Aus der Bewegung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bar schwersten Umständen. Zu unseren Lebensinteressen und zu denjenigen eines Kulturmenschen überhaupt gehören die Freiheitsrechte. Diese gilt es zu verteidigen auch in Zeiten, wo die Finsterlinge besonders rübrig sind. Wir dürfen uns unsere zu beobachtende Taktik nicht von unseren Gegnern aufzutreiben lassen, sondern müssen selbst uns diese festsetzen. Es darf bei uns nicht vorkommen wie in Deutschland, wo die am Ruder stehenden bürgerlichen und saturierten sozialdemokratischen Kreise den an krankhafter Ueberhebung leidenden nationalsozialistischen Schreihälsen immer wieder Konzessionen machen, um sie vermeintlich zu beschwichtigen, bis diese Schreihäse dann so verhätschelt waren, dass sie immer grösseren Appetit bekamen und ihre Gegner einfach auffressen. Den Frontenjünglingen in der Schweiz und namentlich jenen grosskapitalistischen Kreisen, die hinter ihnen stehen, muss der Star rechtzeitig gestochen werden. Sie müssen wissen, dass wir noch da sind und nicht schlafen. Es geht heute nicht um diese oder jene «zeitgemäss Forderung» oder um irgend eine Neuerung, die mehr oder weniger dringend ist, sondern um Grundrechte, deren Verlust uns um Jahrzehnte zurückschlägt. Da dürfen wir uns nicht kleinmütig ducken, sondern weil es ums Ganze geht, frisch, froh, frei und «fromm» verteidigen, was unsere Vorfahren sogar mit ihrem Blute erkämpft haben. Ja es geht nicht allein um die Freiheitsrechte, sondern um die freie Bahn der Forschung, die die Reaktion verschütten möchte, wie in Deutschland. Nur ein kleines Beispiel von dem Geist, der in gewissen Kreisen sich vorwagt und der an das Mittelalter erinnert:

In der «Basellandschaftl. Zeitung» erscheinen gegen Wochenende sogenannte Sonntagsgedanken. Neuestens ist in dieser Betrachtung die Gotteslästerung als Ursache der Not unserer Zeit bezeichnet. Die Existenz Gottes bestreiten heisse Gott lästern. Man könne jemanden nicht ärger lästern, als dass man seine Existenz leugne. — Man sehe sich also vor. Diejenigen, die bestreiten, was andere behaupten, aber niemals einwandfrei beweisen können, riskieren der Gotteslästerung angeklagt zu werden und Strafe dafür zu empfangen. Soweit sind wir im Zeitalter der Aufklärung «der religiösen Toleranz»! Es geht diesen Sonntagspredigern wie jenen Kapitalisten, die da die Demokratie rühmen, wenn diese sie schalten und walten lässt. Kommt sie ihnen aber in die Quere, dann ist sie eine «überlebte Staatsform». Es lebe die Toleranz, wenn sie uns Fromme schalten und walten lässt; können aber dabei auch die «Gottlosen» wirken, dann ist sie die Toleranz der sträflichen Gotteslästerung. Man komme uns nicht mit dem sogenannten Sinn des Schweizervolkes, der eine solche Auslegung der Toleranz zu der Glaubens- und Gewissensfreiheit zu verhindern wisse. Wo blieb der gesunde Sinn des deutschen Volkes, wo derjenige des italienischen und österreichischen Volkes? Wenn eine Wirtschaftsordnung den Besitz der Produktionsmittel und die Existenz gefährdet, ist es ein Leichtes, jene Stimmung zu erzeugen, die alles andere über Bord wirft in dem vermeintlichen Glauben, damit das Leben zu retten. Aber wie's so geht. Die Grossen retten ihre Belange, und die unterjochte Masse hat wiederum das Nachsehen und kann sich ihre idealen Güter wieder von vorne zu erkämpfen anfangen. Die da über Materialismus klagen, sind meistens die genussüchtigsten Materialisten. Die Kinder der Gottesfurcht sind meistens auch solche der grossen Profite. Caveant consules. — *Eugen Traber, Basel.*

## Haben Sie Vorsorge getroffen,

dass bei Ihrem Ableben die Bestattungsfeier  
in freigeistigem Sinne vor sich geht?  
Eine diesbezügliche letzwillige Verfügung  
sichert dies.

## Aus der Bewegung.

### Starke Zunahme der Konfessionslosen in Deutschland.

Wie wir aus «Natur und Geist», der von Prof. Dr. Heinrich Schmidt, Jena, herausgegebenen Monatsschrift für Wissenschaft, Weltanschauung und Lebensgestaltung vernehmen, hat das deutsche Statistische Reichsamt in seiner Halbmonatsschrift «Wirtschaft und Statistik» Zahlenangaben über die Religionsgliederung der Bevölkerung des deutschen Reiches nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 veröffentlicht. Diesen Zahlen entnehmen wir, dass etwas weniger als zwei Drittel der Gesamtbevölkerung evangelisch ist und knapp ein Drittel katholisch. Der Anteil der Katholiken hat gegenüber 1925 etwas zugenommen, derjenige der Evangelischen ist etwas zurückgegangen. Der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung des Landes (65,2 Millionen ohne Saargebiet) ist von 0,9 % auf 0,8 % zurückgegangen. Dagegen sind die «Gemeinschaftslosen» (d. h. die ausdrücklich Konfessionslosen!) von 1,1 Millionen auf 2,4 Millionen angewachsen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 3,7 % gegenüber 1,8 % im Jahre 1925.

R. St.

### Beginn der Besteuerung der Kirchen in den U. S. A.

Im «Truth Seeker» (Wahrheitssucher) von New-York, der ältesten freigeistigen Zeitschrift der Welt, steht in der letzjährigen Novembernummer folgende erfreuliche Notiz:

«New-York's Schätzungsamt der Steuerbehörde hat den Grundbesitz mit 55,640,900 Schilling im Steuerregister für 1935 belastet, inbegriffen sind dabei viele bisher steuerfrei ausgewanderte Kirchen und religiöse Gemeinschaften. In dieser neuen Steuerliste figuriert nun auch, und zwar mit 3,000,000 Schilling, jenes riesige Vereinshaus der kath. «Knights of Columbus», dessen Steuerfreiheit durch Joseph Lewis, den Präsidenten der Vereinigung der Freidenker Amerikas, während der letzten drei Jahre vor den Gerichten angefochten wurde, weil er einem gewinnbringenden Handelsunternehmen gleichzustellen ist.\*). Von dieser Neuerung mitbetroffen sind alle wichtigeren Sekten, die Heilsarmee nicht ausgeschlossen.»

Auf diesen nun gewonnenen Monsterprozess der amerikanischen Freidenker gegen die sich eingeschlichene verfassungswidrige Steuerfreiheit kirchlichen Immobilienbesitzes wies der vorletzte Bericht über die freigeistige Bewegung in Amerika bereits 1931 hin.\*\*)

Der «Truth Seeker» bemerkt noch dazu:

«Besonders tätig und einflussreich hat sich für die Erreichung dieses erfreulichen Erfolgs Major J. Wheless eingesetzt, den der Stadtratspräsident von New-York, Deutsch, zum beratenden Mitglied im Kontrollkomitee gegen Steuerungleichheiten ernannt hatte. Wheless legte diesen Sommer seinen Bericht vor und kandidiert nun — auf seiner antikirchlichen Plattform — für einen Sitz im Senat des Staates New-York. Die Sekten ihrerseits suchen sich bereits zu einigen, um das Steueramt zu bekämpfen. Dies alles mag bei ihnen bewirken, dass sie mit günstigen Blicken auf einen Ersatz für jenen Lotterieplan Ausschau halten, durch den Matthias zum Ersatzmann Judas Ischariots wurde.\*\*\*»

Wie immer diese Wahl ausfallen möge: das Freidenkerum hat unleugbar wieder einen hochwichtigen Sieg davongetragen, der von ungeheurem Einfluss auf die Mucker und die katholische Aktion ist und ohne Frage auf andere Staaten hinzugreifen wird.

Dass der Freidenker Upton Sinclair bei den Wahlen für den Staatsgouverneur Kaliforniens so viele Stimmen erhielt, ist ja auch für das Freidenkerum ein erfreuliches Zeichen gewesen.

Kep.

\*) Es sind darin ein Hotel, Kino, Tempel, Restaurant und unten viele Läden!

\*\*) Siehe in Nr. 17 des 14. Jahrgangs (1931) den II. Teil des Berichts über «Die freigeistige Bewegung in Amerika», den diesbezüglichen Absatz auf Seite 130 rechts oben.

\*\*\*) Vergl. Apostelgeschichte, Kap. I, die letzten Verse.